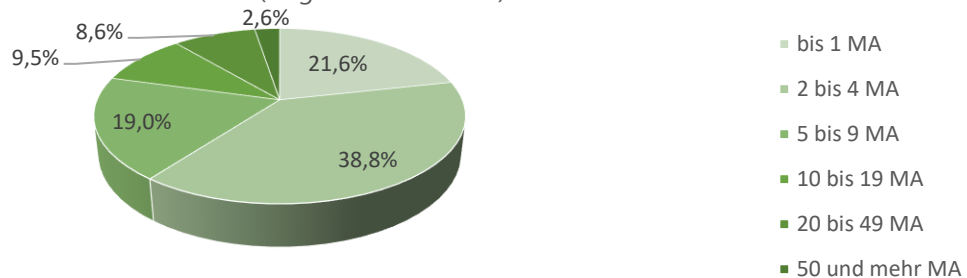


KURZUMFRAGE: LAGE IM KAMMERBEZIRK CHEMNITZ

Die verstärkte Ausbreitung des Corona-Virus führt zum Winterbeginn zu einem weiteren Rückgang der Wirtschaftstätigkeit – auch die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk sind davon anhaltend stark betroffen. Um die Folgen der Corona-Pandemie für das Handwerk besser beurteilen zu können, befragt der ZDH regelmäßig gemeinsam mit vielen Handwerkskammern und Fachverbänden des Handwerks die Betriebe zu deren Auswirkungen auf die aktuelle Geschäftstätigkeit. An der aktuellen Umfrage haben sich 126 Betriebe aus dem Kammerbezirk Chemnitz beteiligt.

Anteil der antwortenden Betriebe nach Mitarbeiterzahl

(Angaben in Prozent)

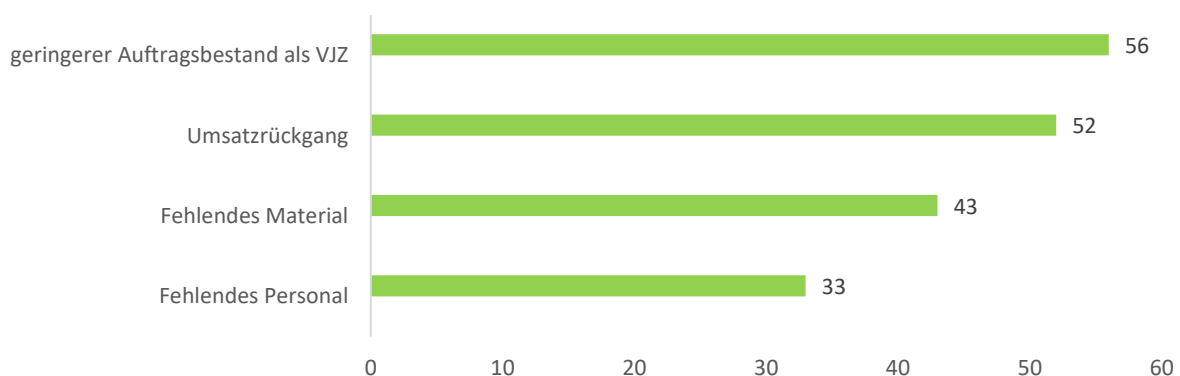


UMSATZ & AUFTRAGSBESTAND: MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BETRIEBE MELDEN RÜCKGANG

Das verstärkte Infektionsgeschehen des Corona-Virus in Deutschland und Europa hat erneut zu deutlichen Einbrüchen bei der Geschäftstätigkeit der Handwerksbetriebe geführt. Durch den harten Lockdown hat sich die Situation für viele Handwerksbetriebe erneut verschlechtert. So berichten aus dem Kammerbezirk mehr als die Hälfte der antwortenden Betriebe von durch die Corona-Pandemie bedingten Umsatzrückgängen (52 Prozent) in den vergangenen vier Wochen. Der Umfang dieser Umsatzrückgänge liegt in den Betrieben durchschnittlich bei 47 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (VJZ). 56 Prozent der Betriebe melden Rückgänge ihrer Auftragsbestände. Diese gehen im Umfang von ebenfalls durchschnittlich 47 Prozent zurück.

Welche Auswirkungen hat das Coronavirus auf Ihren Betrieb?

(in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



Weiter steigend ist der Anteil der Betriebe, die über fehlendes Material klagen – mittlerweile 43 Prozent. Auf leicht steigendem Niveau liegt der Anteil der Unternehmen, die fehlendes Personal in Folge von Erkrankungen, Quarantäne oder ausgefallener Kinderbetreuung benennen, nämlich jedes Dritte.

Detailbetrachtung: Im Blick nach vorn gaben die Betriebe zudem an, welche Erwartungen Sie für das erste Quartal 2021 mit Blick auf ihren Umsatz haben. Zum Umfragezeitpunkt war die Verlängerung des harten Lockdowns bis Ende Januar aber noch nicht bekannt. Trotzdem rechnen 89 Prozent der Betriebe mit saisonuntypisch niedrigen Umsätzen. Außen vor bleibt bei diesen Betrachtungen nach wie vor die Bauwirtschaft, die vergleichsweise stabile Umsätze angibt und auch von der befristeten Umsatzsteuersenkung bis zum Jahreswechsel profitieren konnte.

56 Prozent der Betriebe verzeichnen einen Rückgang des Auftragsbestands, der im Durchschnitt einen Umfang von 47 Prozent hat. Durch Schließung betroffene Betriebe wie Kosmetik- und Friseursalons (96 %) sowie Cafés von Bäckereien/Konditoren aber auch der stationäre Imbissbereich von Fleischern (60 %) und Betriebe mit Ladengeschäft melden deutliche Auftragsrückgänge. Über die einzelnen Handwerksbranchen ist die Betroffenheit dennoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Weniger deutlich fällt der Rückgang des Auftragsbestands bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf aus (33 Prozent). Vergleichsweise gering betroffen sind die Bauhaupt- und Ausbaugewerbe mit 28 Prozent. Hierbei ist anzumerken, dass gleichzeitig 26 Prozent angeben sogar einen höheren Auftragsbestand als Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Der Blick in die nahe Zukunft ist zudem äußerst zurückhaltend. Nur jedes zweite Unternehmen geht von gleichbleibenden oder gar steigenden Auftragsbeständen aus.

PERSONAL: JEDER DRITTE MITARBEITER NICHT VERFÜGBAR

Mit den steigenden Infektionszahlen sinkt die Verfügbarkeit von Personal erneut, da diese entweder erkrankt sind, in Quarantäne bleiben müssen oder die Kinder betreuen. Da aktuell nur wenige Handwerksbranchen als systemrelevant eingestuft werden und somit die Voraussetzung für eine Notbetreuung nicht erfüllen, bemerkt die Bevölkerung, dass davon viele Gewerke betroffen sind, die zur Sicherung der Grundversorgung oder zur Wartung und Instandhaltung von Infrastrukturen und Fahrzeugen unerlässlich sind.

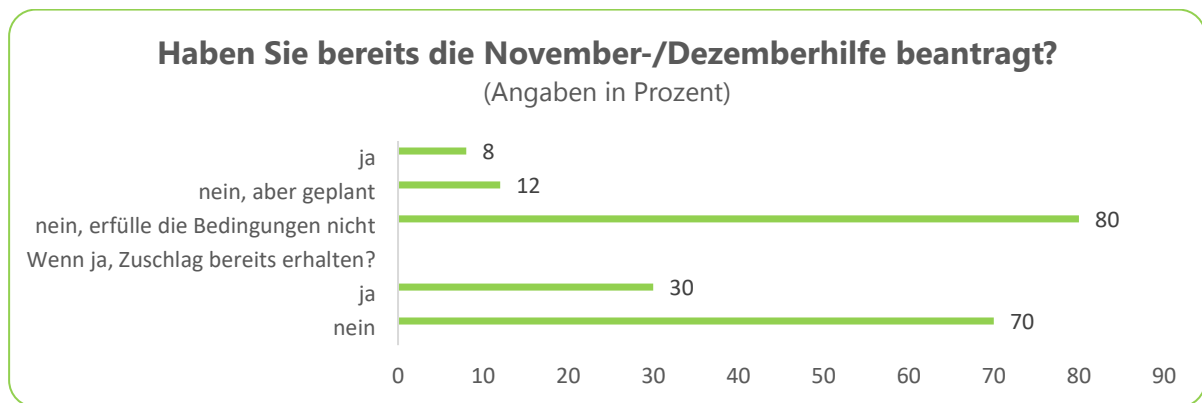
Aktuell meldet jeder dritte Betrieb hier Schwierigkeiten. Im Durchschnitt ist die Verfügbarkeit eines Drittels der Belegschaften gefährdet. In diesem Kriterium bildet die Bauwirtschaft keine Ausnahme. Die Personalplanung der Betriebe im ersten Quartal 2021 deutet auf erste umsatzbedingte Entlassungen hin. Zwar wollen 74 Prozent der Betriebe ihre Beschäftigtenzahl auf gleichem Niveau halten, jedoch 18 Prozent wollen diese verringern und nur 8 Prozent planen eine Erhöhung. Zunehmend werden auch Flexibilisierungsmaßnahmen beim Personaleinsatz genutzt. So nutzen 29 Prozent der Betriebe die Möglichkeit Arbeitszeitkonten abzubauen. Ein Viertel der Betriebe nutzt den Abbau von übrigem Urlaub, was zum Jahresende aber eher ein geringes Potenzial hat. Jeder fünfte Betrieb nutzt das Instrument Kurzarbeit. Bei den personenbezogenen Dienstleistern sind es sogar vier von zehn Betrieben. Jeder zehnte Betrieb nutzt auch Kündigungen um den Umsatz- und Auftragsrückgang kostenseitig aufzufangen.

PRODUKTIONSAUSFÄLLE AUFGRUND VON MATERIALENGPÄSSEN

Weiterhin sind auch die internationalen Lieferketten durch Produktionsausfälle in vielen betroffenen Staaten gestört oder unterbrochen. Damit wird die Versorgung mit dringend benötigten Materialien, Vorprodukten, Komponenten oder Betriebsmitteln erschwert. Die Folge ist eine weiter zunehmende Angebotsverknappung bei handwerklichen Dienstleistungen und Produkten. Aktuell sind von fehlendem Material/ Vorprodukten 43 Prozent der Betriebe betroffen. Hierbei meldet sogar jeder zweite Betrieb der Bauwirtschaft fehlendes Material oder Vorprodukte. Das ist ein deutlicher Zuwachs zur Vorumfrage.

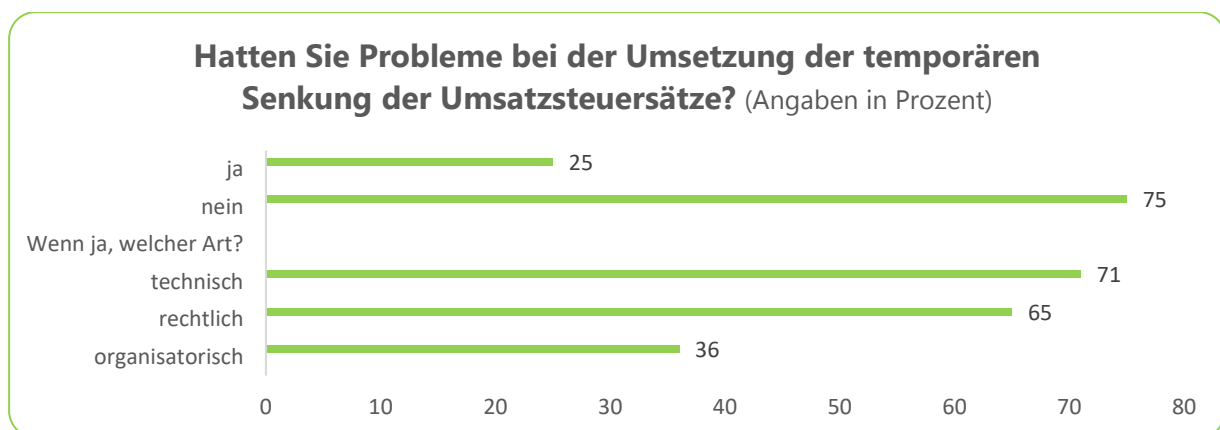
80 PROZENT DER BETRIEBE ERFÜLLEN DIE BEDINGUNGEN FÜR STAATLICHE FÖRDERUNGEN NICHT

Um die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase zu überstehen, sind für die Handwerksbetriebe vor allem nicht zurückzahlbare Zuschüsse das Mittel der Wahl. Jedoch geben aktuell nur 8 Prozent der antwortenden Betriebe an, November-/Dezemberhilfen beantragt zu haben, weitere zwölf Prozent planen dies. Das heißt aber eben auch, dass acht von zehn Betrieben diese Hilfen noch nicht beantragt haben, auch weil sie die zu engen Förderbedingungen nicht erfüllen. So werden sie beispielsweise als Mischbetriebe benachteiligt behandelt. Zudem haben nur 30 Prozent der Betriebe, die die Hilfen beantragt haben, bereits eine Abschlagszahlung erhalten.



UMSATZSTEUERSENKUNG STELLT VIELE BETRIEBE VOR TECHNISCHE UND RECHTLICHE PROBLEME

Die temporäre Umsatzsteuerabsenkung für meist nur ein halbes Jahr hat viele Betriebe vor große Probleme gestellt. Jeder vierte Betrieb gab Schwierigkeiten an. Diese bestehen vor allem in der technischen Umsetzung (71 %), aber auch in der organisatorischen Realisierung (36 %) und auch in rechtlichen Fragen (65 %).



Übersicht der Handwerksgruppen:

I. Bauhauptgewerbe: Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer	V. Nahrungsmittelgewerbe: Bäcker, Fleischer, Konditoren
II. Ausbaugewerbe: Fliesenleger, Stuckateure, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Bodenleger	VI. Gesundheitsgewerbe: Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker, Orthopädieschuhmacher, Zahntechniker
III. Handwerke für den gewerblichen Bedarf: Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Informationstechniker, Landmaschinenbauer, Kälteanlagenbauer, Modelbauer, Gebäudereiniger, Schilder- und Lichtreklamehersteller	VII. Personenbezogene Dienstleister: Uhrmacher, Maßschneider, Schuhmacher, Friseure, Textilreiniger, Fotografen, Schnellreiniger, Kosmetiker
IV. Kraftfahrzeuggewerbe: Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Zweiradmechaniker	VIII. Sonstige (wie Kunsthandwerke)